

Probleme bei der Hausarbeit im Fach Geschichte?

Eine Arbeitshilfe der Schreibwerkstatt PH Weingarten





Inhalt

Allgemeine Hinweise	3
Vor der Hausarbeit – grundsätzliche Fragen	5
Das erste Referat und Handout im Fach Geschichte	5
Vom Referat zur Hausarbeit.....	8
Erste Hausarbeit – keine Erfahrungen	10
Wie objektiv muss eine Hausarbeit sein?.....	11
Während der Hausarbeit – Fragen zu einzelnen Phasen des Schreibprozesses	13
Literatursuche/-auswahl	13
Wie finde ich eine sinnvolle Gliederung?	16
Arbeit mit Fachliteratur	18
Datenbanken.....	20
Wissenschaftliches Schreiben	21
Bilder helfen immer?	23
Zitation im Fach Geschichte.....	25
Korrekturlesen.....	31
Abbruch der Hausarbeit?	33
Eigenleistung	36
Liste unnötiger Fehler	37
Rund ums Fach Geschichte	39
Der Dozent – das unbekannte Wesen	39
Anlaufstellen für spezifische Fragen	41
Hilfreiche Literatur	42



Allgemeine Hinweise

Dieses Paper soll einen **Überblick** verschaffen, wenn Sie an einer bestimmten Stelle im Arbeitsprozess rund um Ihre Hausarbeit nicht vorankommen.



Wie gehen Sie nun damit um? Diese Arbeitshilfe ist nicht als umfangliches Grundlagenwerk gedacht – dazu gibt es bereits viele gute Bücher – ,sondern zum **Nachschlagen bei konkreten Problemen**, um Hinweise zu den nächsten sinnvollen Schritten zu erhalten.

Allerdings gilt auch hier: Im **Zweifelsfall** sind die Angaben des Dozenten sowie des Fachs Geschichte zu beachten und spezielle Fragen sollten in der Sprechstunde **abgeklärt** werden.

Im Folgenden finden Sie noch ein paar Anmerkungen, die für das Verständnis dieses Papers wichtig sind:

- Wenn von Quellen die Rede ist, gilt es (besonders im Fach Geschichte), drei Arten von Quellen zu unterscheiden¹:
 1. Quellen als *Primärquellen*: Bei diesen Quellen handelt es sich um Schriftstücke oder andere Realien „aus der Zeit“, also um Gegenstände, die **aus einer bestimmten Zeit** stammen und anhand derer **Aussagen über diese Zeit** gemacht werden können.
 2. Quellen als *Sekundärquellen*: Hierbei handelt es sich meist um Texte, die verfasst wurden, mit der Absicht, **über eine bestimmte Zeit** Aussagen zu treffen. Wenn beispielsweise ein Historiker einen Aufsatz über den Dreißigjährigen Krieg schreibt, dann ist dieser für Sie erst einmal eine Quelle, aus der Sie Informationen entnehmen – es ist aber keine Primärquelle. Vielmehr ist der Text insofern sekundär, als dass er sich **rückblickend** mit Geschehenem beschäftigt, bei dem der Verfasser nicht unmittelbar dabei war.
 3. Quellen als *Belege*: Manchmal spricht man von „Quellen“, wenn man Angaben meint, anhand derer man Primärquellen oder Sekundärquellen finden kann. Hiermit sind also

¹ Die hier vorliegende Erklärung der Quellenarten hat nicht den Anspruch, Quellenarten wissenschaftlich präzise zu unterscheiden, sondern soll ein paar grundlegende Kriterien zur Quellenunterscheidung benennen.



nicht auszuwertende Texte oder Gegenstände selbst gemeint, sondern nur deren **Belege in Form von Literaturangaben oder Internetlinks**.

- Für Sie ist wichtig, dass Sie diese drei Arten von Quellen **unterscheiden können**. Dies wird Ihnen nicht nur das Verständnis dieser Arbeitshilfe erleichtern, sondern auch im Rahmen Ihres gesamten Studiums im Fach Geschichte notwendig sein.
- Aus Gründen der Lesbarkeit wurde auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung in der Formulierung verzichtet, sie ist jedoch ausdrücklich immer angedacht.
 - Eine Anmerkung zu den verwendeten Bildern: Alle Bilder und Grafiken dieses Dokuments sind cc-lizenziert über pixabay und dort entnommen (wäre dies eine Hausarbeit, so müssten Sie dennoch die Bildquellen und deren Entnahmedatum genau angeben).



Vor der Hausarbeit – grundsätzliche Fragen

Das erste Referat und Handout im Fach Geschichte

Problem: Ich halte mein erstes Referat im Fach Geschichte und weiß nicht, welche (besonderen) Anforderungen an mich gestellt werden.

Lösung: Ihr Referat in einem Seminar des Fachs Geschichte hat u. a. die folgenden Ziele: Sie sollen sich ein Thema selbstständig und wissenschaftlich erarbeiten, es Ihren Kommilitonen informativ und interessant aufbereitet präsentieren und anschließend darüber mit ihnen ins Gespräch kommen.

Ein grundlegender Hinweis vorab: Zu diesem Thema wurde bereits eine **zwölfstellige Anleitung** erstellt, diese finden Sie im „**Informationen zum Fach Geschichte**“-moopaed-Kurs. Sie ist Grundlage für Referate, die im Fach Geschichte erstellt werden sollen.

Hier finden Sie ein paar ergänzende Hinweise:

Formale Hinweise:

- Den **zeitlichen Rahmen** (Umfang und Präsentationstag) für das Referat erfahren Sie von Ihrem Dozenten.
- Sie fertigen ein **Handout** an:
 - o **Kopfzeile** mit Ihrem Namen, Seminartitel, Referatstitel, Name des Dozenten, aktuellem Semester (z.B. Wintersemester 2018) und evtl. dem Tag der Präsentation.
 - o Die Stichpunkte sollten Sie bevorzugt im **Nominalstil**² formulieren.
 - o Gliedern Sie auch das Handout durch **sinnvolle Überschriften der Teilaspekte**.
 - o Zuletzt listen Sie auf dem Handout die **verwendete Literatur** auf. Achten Sie hierbei auf **korrekte, einheitliche Literaturangaben**.
 - o **Wichtige Grafiken** wie Karten bilden Sie darauf mit Quellenangabe ab.
 - o Insgesamt sollte das Handout **zwischen ein und vier Seiten** lang sein und dabei ein Blatt nicht überschreiten (beispielsweise zwei Seiten auf eine DIN A4-Seite gedruckt). Beachten Sie hierzu die Vorgaben aus Ihrem Seminar.



² Der Nominalstil konzentriert sich – im Gegensatz zum im Gespräch geläufigen Verbalstil – auf Nominalgruppen. Dies kann sich u.a. in Substantiven oder substantivierten Verben („das Ankommen“) ausdrücken und soll kurz an einem Beispiel verdeutlicht werden: Anstatt „Der König wird gekrönt“ → „Krönung des Königs“. Das folgende Beispielhandout wurde zum Großteil im Nominalstil verfasst.



- Für Ihr Referat wählen Sie eine **Präsentationsform**, die sowohl zu **Ihnen passt**, als auch **zuhörerfreundlich** ist: Eine Präsentation mit Laptop und Beamer ist nur dann sinnvoll, wenn sie auch interessant umgesetzt wird, gleichzeitig ist ein Vortrag **ohne jedes Anschauungsmaterial** womöglich für Ihre Kommilitonen **schwierig zu verfolgen**. Achten Sie auf die Quellenangabe bei von Ihnen verwendeten Abbildungen!

Inhaltliche Hinweise:

- **Lesen Sie sich gut in Ihr Thema ein** (nutzen Sie **mehrere Darstellungen** dazu). Übernehmen Sie nicht einfach nur die Gliederung aus einer Monographie für Ihren Vortrag, sondern **bauen Sie das Thema so auf, wie es für Sie am sinnvollsten erscheint**. Fragen Sie sich, welche Informationen für Ihre Zuhörer relevant sind, damit diese die Zusammenhänge verstehen und welche dagegen für Ihr Thema eher unwichtig sind. Stellen Sie **aktivierende Fragen** an Ihre Zuhörerschaft und beziehen Sie diese – im gegebenen Rahmen – mit ein.
- Noch ein Hinweis, wenn Sie, basierend auf Ihrem Referat, eine **Hausarbeit schreiben wollen**: Sinn des Vortrags ist auch, schon während der Recherche einen thematischen Überblick zu erlangen und womöglich schon denkbare Problemorientierungen für die Hausarbeit aufzuspüren.

Seminar:	Probleme im Fach Geschichte – Eine Arbeitshilfe der Schreibwerkstatt PH Weingarten		
Fach:	Geschichte	Dozent:	Prof. Dr. Mustermann
Referent:	Max Mustermann	Datum:	__ . __ . ____

Probleme im Fach Geschichte – eine hilfreiche Handreichung?

Begriffserklärung und Hintergründe

- **Nachfrage** vonseiten der Studenten nach Arbeitshilfen
- *Problemorientierte* Herangehensweise: Nachschlagen anhand spezifischer, auftretender Probleme

Entwicklung der Arbeitshilfe

- Sammeln **häufiger Fragen**
- Entwicklung **möglicher Problemstellungen**
- **Step-by-step**-Struktur zur besseren Handhabbarkeit



Abb. 1: Geeignete Lernumgebung zum wissenschaftlichen Arbeiten.

(Online: <https://pixabay.com/de/schreibmaschine-alphabet-jahrgang-2306479/> Letzter Zugriff am 08.02.2019.)

- Hinweise zur **Erstellung eines Referats** (Recherche, Handout, Inhaltliche Anmerkungen)
- Hinweise zur **Erstellung einer Hausarbeit**: Grundlegende Tipps sowie Beantwortung möglicherweise aufkommender Fragen und typischer Probleme.
- **Strukturelle Hinweise** zu themenspezifischen Anlaufstellen

Problematiken

- Notwendigkeit der **regelmäßigen Aktualisierungen**
- **Unvollständigkeit**: Arbeitshilfe nur als Ausgangspunkt für weitere Schritte geeignet, nicht als umfassendes Nachschlagewerk
- **Mangel an Universalität**: Feine Unterschiede je nach Hochschule

Fazit

➔ **Zweckdienliche Nutzung der Arbeitshilfe unter Beachtung ihrer Struktur möglich.**

Literatur

- ...
- ...



Vom Referat zur Hausarbeit

Problem: Ich habe meinen Vortrag gehalten und soll jetzt ein Hausarbeitsthema finden. Wie gehe ich das an?

Lösung: Abgesehen davon, dass Ihr **Vortrag** das Seminar bereichern und Ihre Kommilitonen informieren sollte, **dient** er Ihnen auch dazu, einen **Überblick über das Thema zu gewinnen**.



Wenn Sie sich also noch nicht (relativ) gut damit auskennen, **recherchieren** Sie! Dabei werden Sie zwangsläufig auf thematische Aspekte stoßen, die Sie mehr interessieren als andere. Angenommen, Sie haben einen Aspekt gefunden, den Sie gerne in Ihrer Hausarbeit diskutieren würden, dann helfen Ihnen die folgenden **Kriterien, daraus ein Hausarbeitsthema zu machen**:

Gibt es dazu genügend Literatur/ Quellen?

- Wenn **ja**: super! Notieren Sie sich Ihre Funde und den „Fundort“.
- Wenn **nein**: suchen Sie intensiver, ansonsten wenden Sie sich lieber einem anderen Aspekt zu. Man sollte zwar sein Thema nicht rein nach der Quellenlage aussuchen, allerdings muss ein gewisses Maß an Literatur dafür da sein. Bedenken Sie dabei jedoch auch: die Hochschulbibliothek ist nur ein erster Anlaufpunkt, aber nicht Maßstab, wenn Sie ein Thema literarisch sondieren möchten. Weitere Wege, Literatur zu finden, können sie hier nachlesen: → *Literatursuche/-auswahl*.

Ist der Aspekt eher umfangreich oder ziemlich eingegrenzt?

- **Umfangreich**: Prüfen Sie, ob der Aspekt den Umfang einer Hausarbeit nicht vielleicht übersteigt. Dabei könnte Ihnen eine vorläufige Gliederung helfen. Wenn dem so ist, versuchen Sie, den Aspekt weiter einzuschränken (mögliche „Stellschrauben“ hierfür sind: Zeit, Ort, Personen, ...). Das heißt, dass Sie Ihr Thema beispielsweise in einem bestimmten zeitlichen Abschnitt oder mit einem lokalen Schwerpunkt untersuchen können. Anstatt *Die Pest* also *Folgen der Pest für die Stadt xy Jahreszahl-Jahreszahl*.
- **Eingegrenzt**: Hier gilt es – wie bei schlechter Quellenlage – genau zu prüfen, ob der Aspekt genug für die Hausarbeit hergibt (z.B. mithilfe einer Grobgliederung). Wenn der Aspekt zu eingegrenzt ist, suchen Sie einen anderen oder suchen Sie nach Möglichkeiten, ihn zu erweitern (bspw. Vergleich mit etwas Ähnlichem in derselben Zeit).



Wie stelle ich eine These auf?

- Ziel einer Hausarbeit ist in der Regel, eine **These zu diskutieren oder eine Frage zu beantworten** (offene W-Frage: „Wer löste den xy-Krieg aus?“, „Wie konnte sich der Kommunismus verbreiten zur Zeit von xy?“, welche durch zeitliche, geografische oder andere Formen der Eingrenzung präzisiert wird). Bei einer These überprüfen Sie eine Aussage, um diese anschließend zu bestätigen oder zu verwerfen.
- Sie können auch mithilfe einer Frage eine These entwickeln:
 - Frage: Wieso wählten Frauen in Nazideutschland Adolf Hitler?
 - Womöglich finden Sie bei Ihrer Recherche eine denkbare Begründungsfigur, welche Sie gerne überprüfen würden. Daraus könnten Sie Ihre These ableiten.
 - These: Die Idee der ‚Volksgemeinschaft‘ veranlasste Frauen in Nazi-deutschland dazu, Adolf Hitler zu wählen.
- Prüfen Sie dann, ob diese These **bereits diskutiert** wurde und suchen Sie entsprechende Literatur.

Bei diesem Übergang vom Referat zur Hausarbeit(sthese) gilt wie immer: **Nutzen Sie Beratungsmöglichkeiten**, die sich Ihnen im Gespräch mit Dozenten oder erfahrenen Kommilitonen bieten! Lesen Sie auch hierzu die zwölfschrittige Anleitung, die Sie im Moopaed-Kurs vom Fach Geschichte finden.



Erste Hausarbeit – keine Erfahrungen

Problem: Ich schreibe zum ersten Mal eine Hausarbeit und weiß gar nicht, wie ich vorgehen soll.

Lösung:

Grundsätzlich sollten Sie sich im Laufe Ihres Studiums **wissenschaftliches Arbeiten aneignen** – dazu führt auch das Verfassen von Hausarbeiten.

Zunächst ist es wichtig, sich darüber klar zu werden, **was** Ihnen an der Hausarbeit **schwerfällt**. Sind dies beispielsweise **bestimmte Aspekte** wie Zitation oder Literaturverzeichnis, dann können Sie sich dazu **gezielt Literatur** in der Hochschulbibliothek besorgen oder Kurse der Schreibwerkstatt belegen. Finden Sie dagegen, dass Sie „gar keine Ahnung“ haben, wie Sie beginnen sollen, dann **informieren** Sie sich am besten zunächst über die folgenden Punkte:



- **Aufbau** einer Hausarbeit (welche Teile enthält sie, welche Charakteristika weisen diese Teile auf, wie soll der Hauptteil gestaltet werden?)
- **Zweck** einer Hausarbeit (z.B. ein Thema diskutieren, eine These überprüfen, Antwort auf eine Frage finden, wissenschaftliche Kompetenz unter Beweis stellen)
- **Zeitmanagement**
- **Wissenschaftliches Schreiben**³
- **Literaturauswahl**
- **Zitation und Literaturverzeichnis**

- ➔ Um all diese Punkte erschöpfend zu beantworten, müsste ein ganzes Buch geschrieben werden. Sie finden aber zu den verschiedenen Punkten Bücher in der **Hochschulbibliothek** oder im „Bedien dich selbst“-**moopaed-Kurs der Schreibwerkstatt**.
- ➔ Einige der obigen Punkte werden in diesem Paper skizzenhaft beantwortet (sh. Inhaltsverzeichnis).
- ➔ Wenn Sie mit einem Punkt besondere Probleme haben, können Sie sich im „**Beratungstermine Semester Jahreszahl**“-moopaed-Kurs der **Schreibwerkstatt** eintragen (z.B. „Beratungstermine Wintersemester 18/19“).
- ➔ Bleiben Ihre Fragen noch immer unbeantwortet, erhalten Sie Hilfe bei der **Stufa** Geschichte oder im Gespräch mit dem **Dozenten**.

³ Wissenschaftliches Schreiben schließt dabei einen schriftlichen Sprachgebrauch mit ein. Das wiederum heißt, dass Ihre Sprache orthografisch, grammatikalisch und syntaktisch korrekt sein sollte. Wenn dies nicht der Fall ist, kümmern Sie sich unbedingt darum! Fehler in diesen Bereichen machen einen schlechten ersten Eindruck, stören den Lesefluss und erschweren das Textverständnis.



Wie objektiv muss eine Hausarbeit sein?

Problem: Ich weiß nicht, ob meine eigene Meinung in der Hausarbeit gefragt ist – und wie sieht das mit dem Fazit aus?

Lösung: Eine Hausarbeit diskutiert meist eine These – aber gleichzeitig heißt es, man soll keinesfalls wertend schreiben. Wie soll das nun gehen? Dafür müssen Sie zwischen zwei „Meinungen“ unterscheiden lernen:



- a) Ihre **persönliche, subjektive Meinung** zum Thema/ der These (vgl. Sichtweise eines betroffenen Klägers vor Gericht).
- b) Ein **Urteil**, das Sie nach **Recherche und Hervorbringen verschiedener Argumente** fällen (vgl. Sichtweise eines neutralen Richters).

Sie ahnen es schon: ersteres hat in einer Hausarbeit nichts verloren, letzteres ist für ein Fazit unerlässlich. Kennzeichen Ihrer persönlichen Meinung – welche also nicht in der Hausarbeit auftauchen sollte – sind Phrasen wie:

... „ich finde...“ / „das ist (nicht) gut“ / „es war (nicht) richtig“ / „leider...“ /

Solche Ausdrücke sind **wertend, d. h. sie beschreiben nicht objektiv eine Sachlage**, sondern bewerten diese gleichzeitig. Sie können explizit auftreten („ich finde“) oder indirekt über die Wortwahl vermittelt werden („glücklicherweise“) und so oder so in keiner Hausarbeit auftauchen.

Wie also wertneutral schreiben? Das soll an einigen Beispielen deutlich gemacht werden:

„ich finde...“	wird ersatzlos gestrichen. Die eigene Meinung bleibt außen vor, wichtig sind aber Resümeees im Fazit wie: „die Frage kann anhand der ausgeführten Argumente ... (nicht/ mit ja/ mit nein) beantwortet werden“
„das ist (nicht) gut“	schreiben, für wen was nicht von Vorteil war und warum: „Für sie stellte sich dieses Vorgehen jedoch als nicht zielführend heraus, da xy eintrat“
„es war (nicht) richtig“	schreiben, warum etwas (nicht) richtig war und inwiefern: „diese Entscheidung sollte weitreichende negative Folgen für xy haben, da sich seine Unterstützer von ihm abwandten“.
„leider“	Handelt es sich um Ihr persönliches Bedauern, dann lassen Sie es bitte weg. Geht es um eine Person, die unter etwas litt, formulieren



	Sie es bspw. so um: „Das Bestreben von Maier, den Vertrag durchzusetzen, hatte keinen Erfolg, was er in mehreren Briefen an seine Weggefährten bedauerte“.
--	--

Das vermeintliche Paradoxon ist kurzgefasst: das **Fazit wird in einer wertneutralen Sprache verfasst, gleichzeitig wird ein Urteil gefällt**. Das bedeutet also, dass durch die Wortwahl keine versteckten Wertungen (vgl. Tabelle) transportiert werden dürfen und *die* Urteile, die im Fazit gefällt werden, transparent begründet sind. Dies heißt auch: Ihr Fazit **muss nicht auf ein „das kann man so oder so sehen“ hinauslaufen!** Solange Ihr Urteil nachvollziehbar wissenschaftlich begründet ist, können Sie eine These damit bekräftigen oder widerlegen.



Während der Hausarbeit – Fragen zu einzelnen Phasen des Schreibprozesses

Literatursuche/-auswahl

Problem: Ich weiß nicht, wo und wie ich geeignete Literatur zu meiner Hausarbeit finde.

Lösung:

Zur Suche können Sie sich zunächst an **Literatur aus dem zugehörigen Seminar** orientieren.

Schauen Sie, welche **Literaturverweise** in Büchern, die Sie schon haben, hinten

angegeben werden⁴ und besorgen sie diese, wenn sie Ihnen aussichtsreich erscheinen. Jedoch sollte nicht dieses Vorgehen, das sog. **Schneeballsystem**, allein genutzt werden, da es zu einer sehr **einseitigen** Quellenauswahl führen kann.

Überlegen Sie sich **Schlagworte** zu Ihrem Thema. Wenn Sie in der Hochschulbibliothek nichts Passendes finden, können Sie in Datenbanken (→ *Datenbanken*) und **Online-Katalogen** wie dem **SWB-Katalog/ KVK online** suchen und Bücher per **Fernleihe**⁵ bestellen oder vielleicht sogar **online** einsehen (bei Präsenzbestand, Zeitnot oder bei örtlich nah gelegenen Büchereien bietet es sich an, hinzufahren). Nutzen Sie **Lexikaartikel** der gängigen Geschichtsllexika (vgl. hierzu: *Zwölf Schritte zum gelingenden Referat* im Informationen-zum-Fach-Geschichte-Kurs).

Lesen Sie, ehe es an die Literatursuche geht, noch einmal die folgende begriffliche Unterscheidung in puncto Quellen. Wenn von Quellen die Rede ist, gilt es (besonders im Fach Geschichte), drei Arten von Quellen zu unterscheiden⁶:

1. Quellen als *Primärquellen*: Bei diesen Quellen handelt es sich um Schriftstücke oder andere Realien „aus der Zeit“, also um Gegenstände, die **aus einer bestimmten Zeit** stammen und anhand derer **Aussagen über diese Zeit** gemacht werden können.

⁴ Dieses Vorgehen kann Ihnen rasch einen Überblick über mögliche Literatur verschaffen oder auch die Möglichkeit bieten, bestimmte Aspekte gezielt zu vertiefen.

⁵ Wie Fernleihe funktioniert und was dabei beachtet werden muss, wird auf der Website der PH-Bibliothek unter dem Stichpunkt „Online-Fernleihe“ erklärt: <http://bibliothek.ph-weingarten.de/subsites/nutzung.html#Online> Letzter Zugriff am 21.01.19.

⁶ Die hier vorliegende Erklärung der Quellenarten hat nicht den Anspruch, Quellenarten wissenschaftlich präzise zu unterscheiden, sondern soll ein paar grundlegende Kriterien zur Quellenunterscheidung benennen.





2. Quellen als *Sekundärquellen*: Hierbei handelt es sich meist um Texte, die verfasst wurden, mit der Absicht, **über eine bestimmte Zeit** Aussagen zu treffen. Wenn beispielsweise ein Historiker einen Aufsatz über den Dreißigjährigen Krieg schreibt, dann ist dieser für Sie erst einmal eine Quelle, aus der Sie Informationen entnehmen – es ist aber keine Primärquelle. Vielmehr ist der Text insofern sekundär, als dass er sich **rückblickend** mit Geschehenem beschäftigt, bei dem der Verfasser nicht unmittelbar dabei war.
3. Quellen als *Belege*: Manchmal spricht man von „Quellen“, wenn man Angaben meint, anhand derer man Primärquellen oder Sekundärquellen finden kann. Hiermit sind also nicht auszuwertende Texte oder Gegenstände selbst gemeint, sondern nur deren **Belege in Form von Literaturangaben oder Internetlinks**.

Für Sie ist wichtig, dass Sie diese drei Arten von Quellen **unterscheiden können**. Dies wird Ihnen nicht nur das Verständnis dieser Arbeitshilfe erleichtern, sondern auch im Rahmen Ihres gesamten Studiums im Fach Geschichte notwendig sein.

Bei der **Literatúrauswahl** können Ihnen folgende Kriterien helfen:

- **Ist es aktuell?** Viele Themen erfordern den neuesten wissenschaftlichen Stand oder die aktuelle Diskussion des Themas, bspw. auch in Zeitschriften.
- **Ist es ein „Klassiker“?** Einige Themen verlangen eine Grundlagenliteratur, d.h. ein bestimmtes Werk, das für dieses Thema unverzichtbar ist. Ob und wenn ja, um welche Abhandlung es sich bei Ihrem Thema handeln könnte, finden Sie durch Recherche, einen Blick in die Seminarliteratur oder Gespräche mit dem Dozenten heraus.
- **Ist der Stil wissenschaftlich?** Texte, die anstelle von objektivem, wissenschaftlichen Arbeiten subjektiv (wertend, einseitig, nicht auf Fakten gestützt) argumentieren, sollten unbedingt gemieden werden. Aber: Sie können auch diese Texte verwenden, allerdings nur, wenn Sie subjektive Empfindungen für Ihre Arbeit brauchen (bspw. Tagebucheinträge der Anne Frank) oder aber eben dieses nicht-wissenschaftliche Vorgehen in ihrer Hausarbeit kritisch thematisieren (z.B. zeitgenössische Texte aus der NS-Zeit, die sich wissenschaftlich gaben, ohne es zu sein).
- **Ist der Autor Experte auf diesem Gebiet?** Womöglich werden Sie bei Ihrer Recherche auf ein Werk stoßen, dessen Verfasser auf den ersten Blick nicht die notwendigen



Qualifikationen ausweisen kann, um Fachliteratur zu verfassen. In einem solchen Fall müssen Sie prüfen, ob der vorliegende Text dennoch Ihren Ansprüchen genügt, sich auf nachprüfbare Fakten stützt, ohne subjektive Wertungen argumentiert und seine Quellen durch Literaturbelege transparent macht.

- Zudem finden Sie im „Bedien-dich-selbst“-moopaed-Kurs eine PDF mit dem Titel „Fundstücke auf Wissenschaftlichkeit prüfen“, die Ihnen hier weiterhelfen kann.

Das müssen Sie unbedingt bedenken:

- Besonders bei **Internetquellen** ist Vorsicht geboten, auch wenn sie besonders einfach zugänglich und ohne aufwändige Suche zu finden sind. Achten Sie hierbei ebenso auf die obigen Kriterien. Nicht zitierfähig sind u.a. Seiten ohne Verfasserangabe und Wikipedia.
- Insgesamt sollte die Literatur **mehrere Perspektiven** auf Ihr Thema ermöglichen. Wenn man seine erste Hausarbeit schreibt, freut man sich meist, wenn man passende Literatur für seine These findet. Gleichzeitig sollte aber darauf geachtet werden, dass Literatur mit **gegensätzlichen Positionen** (so sie die obigen Merkmale erfüllt) nicht (un)bewusst ausgespart wird. Das heißt nicht, dass eine aufgeworfene Frage immer mit einem „kann man so oder so sehen“ beantwortet werden muss, im Gegenteil: Erst wenn verschiedene Perspektiven betrachtet wurden, kann ein Urteil gefällt werden.
- **Nicht** immer müssen **alle** diese **Kriterien** zutreffen. Ein Tagebuch aus einer bestimmten Zeit können Sie auch verarbeiten, hierbei handelt es sich um eine Primärquelle, Sie müssen aber entsprechend damit umgehen. Auch kann ein bestimmtes Werk schon seit Jahrzehnten als Sekundärquelle ein Klassiker und „must-have“ zu Ihrem Thema sein – es ist dann immer noch von aktueller Relevanz, wenn auch nicht unbedingt auf dem neuesten Stand.
- Zusätzlich ist es wichtig an, sich **nicht allein** auf **Monografien**⁷ zu beschränken, sondern auch Sammelbände, Fachzeitschriften beziehungsweise Aufsätze daraus, Internetseiten (immer mit Verfasserangabe!), Lexika und/ oder Primärquellen⁸ zu konsultieren.

⁷ Monografien sind Verfasserschriften, d.h. Bücher, die von einer Person geschrieben wurden oder auch von mehreren Personen; in letzterem Fall darf dann jedoch nicht ersichtlich sein, wer welchen Beitrag verfasst hat. Ist nachzuvollziehen, welcher der Autoren welchen Beitrag verfasst hat, so handelt es sich um einen Sammelband

⁸ d.h. Quellen, die nicht durch einen Autor rezipiert wurden, sondern aus der Zeit sind.



Wie finde ich eine sinnvolle Gliederung?

Problem: Ich habe mein Hausarbeitsthema, weiß aber nicht, wie ich die Gliederung aufstellen soll?



Lösung: Bei der Gliederung gilt es zwei hauptsächliche Aspekte zu beachten: Zum ersten soll sie logisch und gelungen aufgebaut sein. Zum zweiten sollen ihre Unterpunkte unmissverständlich und zutreffend formuliert sein. Hierzu nun einige Hinweise:

1) **Logischer Aufbau:**

Eingerahmt von Einleitung und Fazit ist der Hauptteil. Er kann in mehrere große Punkte aufgeteilt werden. Die Gliederung muss nicht chronologisch⁹ sein (nur dann, wenn es Ihnen für die Überprüfung der These sinnvoll erscheint). Die Gliederung sollte inhaltlich nachvollziehbar sein. Dazu gehört auch, im Fließtext aufeinander folgende Textteile miteinander zu verknüpfen, daran wird umso mehr ersichtlich, dass Sie die Reihenfolge bewusst so gewählt haben.

2) **Zutreffende Formulierung:**

Gliederungspunkte sollten unmissverständlich sein. Schreiben Sie also nie „Der Kampf“, sondern „Der Kampf zwischen x und y Jahreszahl-Jahreszahl“. Ebenso wenig sollten Sie Punkte mit „Argumente dafür“ oder „Kontra“ benennen, sondern konkret werden: „Beweggründe für die Einführung des ...“.

Die einzelnen Gliederungspunkte finden Sie, indem Sie sich über die **Aspekte** ihres Themas klar werden. Hierbei kann Ihnen eine **Mind-Map** helfen. Eine andere Herangehensweise: Schreiben Sie **Stichworte** oder **Teilfragen** auf, die Sie in Ihrem Thema behandeln möchten und **gruppieren** Sie diese dann thematisch passend: So wird beispielsweise aus den folgenden Fragen der Überpunkt *Gründe für das Auswandern nach Amerika*: „Warum mussten damals Menschen ihr Land verlassen?“, „Was erhofften sie sich in Amerika“, „Gab es außer politischen Gründen noch andere?“, „Warum gerade nach Amerika?“. Beachten Sie hierzu unbedingt die Arbeitshilfe **„Zwölf Schritte zum gelingenden Referat“** im moopaed-Kurs des Fachs Geschichte.

Der **Kardinalsfehler**, der bei Gliederungen nie auftauchen darf: Ein Gliederungspunkt mit nur einem Unterpunkt. Ein Gliederungspunkt hat **immer entweder keinen oder mehr als einen Unterpunkt!**

Im Fach Geschichte ist es üblich, die verschiedenen **Ebenen** der Gliederungspunkte und Unterpunkte wie folgt zu ordnen:

⁹ Hier ist gemeint, dass sie nicht dem zeitlichen Ablauf der behandelten Ereignisse folgen muss.



I. Erste Ebene: Lateinische Zahlen

II.

1. Zweite Ebene: Arabische Zahlen

2.

a) Dritte Ebene: abc (klein)

b)

c)

α Vierte Ebene: griechisches Alphabet

β

γ

III.

IV.



Arbeit mit Fachliteratur

Problem: Ich weiß nicht, wie ich – vom Verständnis bis hin zum Verarbeiten – mit der gefundenen Literatur umgehen soll.

Lösung: Beim Umgang mit Literatur gibt es verschiedene Themenfelder, die Probleme bereiten können:

- Wie finde ich Literatur? → *Literatursuche/-auswahl*
- Wie lese und bearbeite ich Literatur?
- Wie verarbeite ich Literatur in meiner Hausarbeit?



Wie lese und bearbeite ich Literatur?

- Zunächst **überfliegen** Sie die Literatur, um herauszufinden, welche Texte/ Textpassagen sich für Ihr Thema eignen. Hierzu müssen Sie noch nicht jedes Wort lesen, geschweige denn verstehen. Tipp: Notieren Sie sich auf einem **Post-it** mit dem Buchtitel in Stichpunkten, worum es in dem Text geht beziehungsweise welche Themenpunkte er abdeckt. Diesen Schritt können Sie auch etwas ausweiten, indem Sie einen **Abstract**, also eine kurze inhaltliche Zusammenfassung notieren (vielleicht ist Ihnen eine ähnliche Form, das *Exzerpt*, bereits bekannt). Solcherlei Notizen helfen Ihnen später beim Verarbeiten weiter. Verschiedene **Lesetechniken**, die Sie je nach Zweck anwenden können, lernen Sie u. a. in der Schreibwerkstatt.
- Wenn Sie einen Textteil **genauer lesen**, können Sie dies auf unterschiedliche Weisen tun, hierzu zwei Beispiele:
 - Sie suchen den Text nach bestimmten Informationen ab, filtern das Gelesene bewusst nach einem Aspekt (beispielsweise suchen Sie alles, was Sie zum Unterthema *Arbeitsbedingungen* im Text finden können).
 - Oder Sie wollen in einem ausführlicheren Durchgang dem Text grundsätzlich mehr und genauere Informationen entnehmen. Hier bieten sich Randnotizen (bei geliehenen Büchern auf Post-its) an, um wichtige Stellen wiederzufinden.
- Eine weitere Möglichkeit, den Überblick über **mehrere Texte** zu behalten, ist eine **Tabelle**: Notieren Sie in den Spalten verschiedene **Unterpunkte** Ihres Themas, in den Zeilen notieren Sie – je nach Autor beziehungsweise Arbeit – **wo und welche** Informationen Sie dazu fanden. Diese Methode ist aufwändiger, bietet Ihnen beim späteren Verarbeiten der Informationen eine gute Grundlage. Sie können sie auch auf eine Mind-Map übertragen.



Wie verarbeite ich Literatur in meiner Hausarbeit?

Grundsätzlich verwenden Sie Literatur, um Fakten zu **untermauern**, Argumentationslinien anderer Autoren zu **vernetzen**, besonders gelungene und/oder zeitgenössische Äußerungen **wiedergeben** und somit schließlich ihre eigene Hausarbeit zu erarbeiten. Wie sich dies dann im Text niederschlägt, sehen Sie hier → *Zitation im Fach Geschichte*. In erster Linie ist Literatur dazu da, die eigene Argumentation/ These zu stützen, in Hinblick darauf wird sie gelesen (sog. selektives Lesen). Dies darf jedoch nicht so verstanden werden, dass jegliche Widersprüche oder thematische Kontroversen ausgeblendet werden.



Datenbanken

Problem: Ich habe keinerlei Erfahrung im Umgang mit Datenbanken.

Lösung:

Was sind Datenbanken?

Wie der Name es schon sagt, **sammeln und speichern sie Daten**. Diese sind ent-

weder frei zugänglich oder innerhalb bestimmter Bereiche (z.B. PH-WLAN) zugänglich.



Weshalb soll ich sie nutzen?

Wenn Sie Literatursuche über **Internetbrowser** stichwortartig betreiben, werden Ihnen **nicht immer die Ergebnisse als erste angezeigt, die für Sie am nützlichsten wären**. Je nach Browser stehen eher die Internetseiten ganz oben, die dafür zahlen, am meisten angeklickt wurden oder in Ihr bisheriges Suchprofil passen. Diese Art von **Filterung** beziehungsweise des Rankings der Suchtreffer geschieht schnell und ohne Ihren Einfluss, was auch dazu führen kann, dass Inhalte, die in Datenbanken verfügbar wären, nicht angezeigt werden, wenn Sie nicht direkt innerhalb dieser Datenbank suchen. Solche Mechanismen fallen bei Datenbanken tendenziell weg.

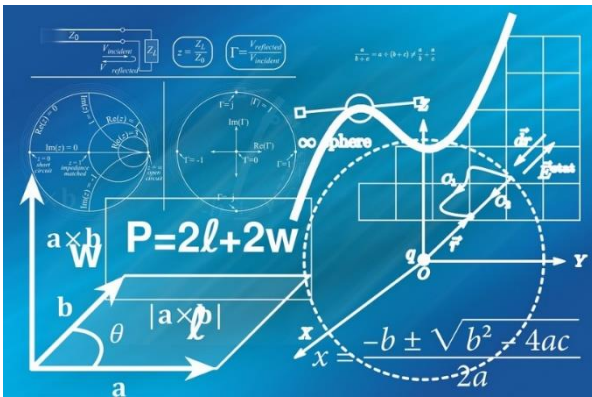
Zudem können Sie die Datenbanken je nach Ihrem Recherchethema passend auswählen, womit die Chance auf viele „Funde“ steigt.

Und wie finde ich sie?

Beispielsweise über die PH-Bibliothek:

<http://bibliothek.ph-weingarten.de/index.html> → Literatursuche → Datenbanken (in der linken Spalte unter der Überschrift „Onlinebibliothek“) → es öffnet sich das Datenbank Infosystem (DBIS). → Geschichte.

Nun können Sie den Reiter „Geschichte“ öffnen und finden dort die Datenbanken (nach Zugangsart geordnet), darunter auch viele fremdsprachige. Beim Anklicken eines der Ergebnisse erhalten Sie meist Informationen darüber, was in dieser Datenbank zu finden ist. Je nach Datenbank erhalten Sie Einsichten in Inhaltsverzeichnisse oder sogar Volltexte, können womöglich ganze Paper herunterladen oder direkt per Fernleihe anfordern.



Wissenschaftliches Schreiben

Problem: Ich habe Probleme damit, einen angemessenen wissenschaftlichen Schreibstil zu entwickeln.

Lösung: Wissenschaftliches Schreiben kann man **üben** – Sie finden dazu **Kurse** der Schreibwerkstatt auf moopaed oder auch **Fachliteratur** in der Hochschulbibliothek. Zum wissenschaftlichen Schreiben gehört

ein **objektiver Stil**¹⁰, der einen guten **Lesefluss**¹¹ ermöglicht und zudem von **korrekter Rechtschreibung** und **Grammatik** gekennzeichnet ist. Zwei weitere wichtige Aspekte sind die Verwendung von **Belegen** (*→Zitation im Fach Geschichte*) sowie die Herstellung von **Autorenbezügen**¹². Dazu kommt, dass der Aufbau der Zielsetzung der Arbeit folgt. Wird also beispielsweise eine These geprüft, so soll dieses inhaltliche Abwägen (Pro-/Kontra-Argumentation) auch formal durch den Aufbau der Arbeit umgesetzt werden (*→Wie finde ich eine sinnvolle Gliederung?*).

Ein grundlegender Hinweis vorab: Sie können nicht über etwas schreiben, das Sie nicht verstanden haben. Stellen Sie sicher, dass Sie die für Ihre Hausarbeit relevanten Texte wirklich durchdringen. Auch hier gilt: Suchen Sie sich Hilfe, wenn Sie mit mancher Stelle Schwierigkeiten haben. Ansonsten werden Sie der Literatur nicht mehr als ein paar plakative Zitate entlocken können.

→ Wissenschaftliches Schreiben kann durch **Üben** verbessert werden (Übungsobjekt sollte dabei nach Möglichkeit nicht die abzugebende Hausarbeit sein, sondern kleinere textliche Passagen). Üben Sie beispielsweise, indem Sie ein Thema in einem kurzen Text (max. 10 Sätze) schildern oder diskutieren. Schreiben Sie zunächst einen Text, wie Sie ihn spontan schreiben würden. Lesen Sie ihn dann nochmal und prüfen Sie: Welche Worte sind wertend, d.h. nicht objektiv? Welche Formulierungen sind umgangssprachlich? Was fällt Ihnen sonst noch auf – formulieren Sie beispielsweise häufig lange und verschachtelte Sätze? Oder hapert es an der Grammatik? Wenn Sie hierbei **nicht sicher sind, ob Sie den Text richtig beurteilen, holen Sie sich Unterstützung**. Anschließend schreiben Sie (mit oder ohne Hilfe) den Text noch einmal und korrigieren hierbei alle als „unwissenschaftlich“ identifizierten Formulierungen.

¹⁰ D.h. subjektive Wertungen und Umgangssprache kommen darin nicht vor.

¹¹ D.h. der Leser wird nicht durch verschachtelte Sätze o.ä. in der Rezeption des Textes gestört.

¹² Dieser Aspekt kommt beispielsweise zum Tragen, wenn Sie in Ihrer Hausarbeit die Diskussion eines Themas beleuchten wollen und hierbei mehrere Positionen vergleichen möchten.



- Beim Verfassen der Hausarbeit kann es helfen, sich **von der Erwartung frei zu machen**, sofort wissenschaftlich zu schreiben. Stattdessen kann es womöglich zielführender sein, erst die Informationen im eigenen Stil zu verarbeiten, um dann in einer anschließenden Phase den Stil zu verbessern (Zeitpuffer einplanen).

- Wissenschaftlich schreiben **heißt nicht, mit Fachwörtern um sich zu werfen**. Das kann den Inhalt **unnötig verkomplizieren** und auch gewollt wirken. Authentisches wissenschaftliches Schreiben ist kein Widerspruch: Halten Sie sich an die „Spielregeln“ und entwickeln Sie dabei Ihren **eigenen Stil!** Sie müssen nicht exakt so schreiben, wie Ihr Dozent oder ein bekannter Autor – wenn Sie unterschiedliche Fachliteratur gelesen haben, werden Sie merken, dass eigene Stile durchaus zu erkennen sind. Dies bedeutet jedoch nicht, dass die Wortwahl wertend oder die Argumentation subjektiv werden darf.



Bilder helfen immer?

Problem: Wann setze ich Bilder in meiner Hausarbeit ein?

Lösung: Zunächst einmal muss differenziert werden: In einer Hausarbeit können **unterschiedliche Arten von Abbildungen** verwendet werden.



Nützlich können Karten, statistische Grafiken (Diagramme), Fotografien (von Menschen/Gemälden/Realien...) u. v. m. sein. Nur: Wann soll ich was verwenden? Hierfür gelten ein paar Regeln:

- **Quellenangabe:**

- Bei Abbildungen gilt: Schon **im Fließtext muss die Bildquelle (Kurzbeleg) angegeben** werden! Es reicht nicht, diese erst im Literaturverzeichnis nachzuweisen. Dies gilt übrigens auch für Präsentationen, in denen Sie Abbildungen nutzen.
- Im Literaturverzeichnis selbst bietet es sich an, einen **von der Literatur getrennten Abschnitt für Bildquellen** einzurichten.

- **Sinnvolle Verwendung:**

- Abbildungen sollten **nie** im Text auftauchen, **ohne dass auf sie eingegangen** wird. Um es anders zu sagen: Achten Sie darauf, dass Sie – so Sie Abbildungen einfügen – diese auch mit dem Text **verknüpfen**. So macht es nur dann Sinn, eine Karte einzufügen, wenn Sie im Text darauf verweisen und verdeutlichen, inwieweit der Leser die Karte zum tieferen Verständnis nutzen kann. Beispielsweise: „Das ausgeprägte Wegenetz, zu sehen in Abbildung 3, das die Inka-Kultur hervorgebracht hatte, führte dazu, dass...“. Diese Notwendigkeit lässt sich gut an Statistiken veranschaulichen: Hier würde wohl kaum einer auf die Idee kommen, ein Diagramm in den Text einzubetten, ohne auf die Ergebnisse einzugehen. Das liegt daran, dass bei Diagrammen jeder den informativen Wert erkennt. Ebendiesen Wert müssen Sie aus anderen Abbildungsformen erst für sich selbst finden (Wozu kann ich diese Abbildung nutzen? Wobei hilft sie dem Leser?), um ihn dann für den Leser transparent zu machen.
- Abbildungen sind nicht dazu gedacht, einen zu kurz geratenen inhaltlichen Teil auszugleichen und so den Umfang zu vergrößern, sondern sollen sinnvoll eingesetzt werden. Dazu gehört auch die Frage, inwieweit eine Abbildung im Text zielführend ist: Wenn die **Abbildung beispielsweise sehr detailliert** und beschriftet ist, bietet es sich an, sie **im Anhang großformatig** (etwa DIN A4) abzubilden, und an entsprechender



Stelle im Text darauf zu verweisen (anstatt sie in geringer Größe im Text abzubilden, sodass relevante Details nicht erkennbar sind). Nutzen Sie den Anhang, um die Bilder größer und in Verbund mit der Quellenangabe abzubilden.

- Auch bei Abbildungen gilt also: Weniger ist mehr, und „innerer Wert“ geht vor „Schönheit der Abbildung“.



Zitation im Fach Geschichte

Problem: Ich bin in Sachen Zitation sehr unsicher. Im Fach Geschichte weiß ich gar nicht, was und wie ich zitieren muss.

Lösung: Da Zitation ein recht umfassendes Thema ist und unterschiedlichste Fragen aufwirft, finden Sie hier nur die wichtigsten Informationen dazu. Zunächst erhalten Sie generelle Hinweise. Daran schließen weitere Informationen zur Zitation im Fach Geschichte an.



Grundlagen: Wozu und wie?

Zitation mag Ihnen lästig erscheinen, ist jedoch unvermeidlich beim wissenschaftlichen Arbeiten. Dabei geht es nicht darum, für die eigenen Ausführungen *nachträglich* Belege zu finden¹³, sondern die im Voraus rezipierten Informationen als Belege anzugeben, wofür es zwei Gründe gibt:

- um *nachzuweisen*, wo man das Zitierte findet (um also kein Plagiat zu schaffen).
- um dem Leser *aufzuzeigen*, wo die im Text verarbeiteten und/ oder weiterführenden Informationen zu diesem oder jenem thematischen Punkt gefunden werden können, sodass bei Interesse nachgelesen werden kann und der Leser sich ein Bild über Ihre Literaturlauswahl machen kann.

Für die Zitation gibt es zwei Grundsätze, die immer beachtet werden müssen:

1. **Korrektheit:** Alles, was inhaltlich oder wörtlich entnommen wurde, wird belegt. Je nach Fach und Thema gelten etwas unterschiedliche Grenzen, was schon zitiert werden muss und was noch zum Allgemeinwissen gehört.
2. **Einheitlichkeit:** Je nachdem, ob Sie aus einer Monographie, einem Artikel, einem Sammelband oder anderem zitieren, kann sich die Zitationsweise insofern verändern, dass andere Angaben wichtig werden. Grundsätzlich muss jedoch insofern eine einheitliche Zitationsweise beibehalten werden, als dass gleiche Literaturformen immer auf dieselbe Weise belegt werden und alle Belege zusammen einem bestimmten Zitationsschema folgen.

Zitationsschema?

Je nach Fachwissenschaft haben sich mitunter bestimmte Zitationsschemata etabliert wie beispielsweise APA in der Psychologie. Im Fach Geschichte lernen Sie Zitation im „Einführung in die Geschichtswissenschaft“-Seminar.

¹³ Im Sinne von: „Ich habe die Meinung xy und suche mir jetzt paar passende Belege dafür“.



Kurzbeleg oder Fußnote?

Harvard-Zitierweise? Deutsche Zitierweise? Im Fach Geschichte sind Fußnoten gebräuchlich, hierbei wird bereits ab erster Nennung der Kurzbeleg angegeben (bspw. Autorname, Kurztitel, S. xy). Es ist durchaus möglich und vielleicht werden Sie es auch schon gesehen haben, dass in geschichtswissenschaftlichen Büchern oft mehr Fußnoten als Fließtext zu finden sind. Das kann – muss aber nicht – ein Zeichen von hoher Qualität (in diesem Fall umfassender Literaturrezeption) sein, siehe hierzu → *Literatursuche/-auswahl*! Darüber hinaus ist in den Fußnoten Platz für weiterführende Überlegungen oder Informationen zur Forschungsdiskussion.

Direkte und indirekte Zitate?

Wörtlich exakt übernommene¹⁴ Zitate sind sogenannte direkte Zitate. Inhaltliche Zitate werden indirekte Zitate genannt, hierbei paraphrasieren Sie Informationen eines Textes (in eigenen Worten wiedergeben; es kann sich um einen Satz oder einen Absatz handeln)¹⁵. Je nachdem welcher Zitat-Typus vorliegt, müssen Sie anders zitieren: Beim direkten Zitat sind Anführungszeichen unerlässlich und es steht kein „Vgl.“ vor dem Kurzbeleg. Beim indirekten Zitat hingegen entfallen Anführungszeichen, das „Vgl.“ vor dem Kurzbeleg hingegen ist notwendig, um zu kennzeichnen, dass Sie die Informationen nicht wörtlich entnommen haben.

Zur Zitation finden Sie umfassendes Material im Bedien-dich-selbst-Kurs der Schreibwerkstatt auf moopaed (Basishefte Schreiben I und II). Bei der Zitation im Fach Geschichte orientieren Sie sich grundsätzlich an der Zitationsweise, die Sie in „Einführung in die Geschichtswissenschaft“ kennengelernt haben.

Zur Zitation im Fach Geschichte

Nachfolgend finden Sie Beispiele für die Zitation verschiedener Quellenarten im Fach Geschichte.

¹⁴ Dazu gehören auch Zitate, die Sie wörtlich entnommen haben, allerdings in gewisser Weise verändert haben. Eine solche Änderung müssen Sie immer kennzeichnen, Auslassungen von Wörtern beispielsweise so: [...].

¹⁵ Auch gelungene Paraphrasen sind Kennzeichen guter wissenschaftlicher Arbeiten! Lösen Sie sich beim Umformulieren vom Satzbau des Originals. Es geht beim Paraphrasieren nicht darum, jedes Wort durch ein Synonym auszutauschen, sondern den Sinngehalt in eigenen, deutlich vom Original unterschiedenen Worten zu transportieren.



Wichtig:

- **Jede Fußnote und jeder Beleg im Literaturverzeichnis wird wie ein vollständiger Satz aufgefasst, daher beginnen Sie sie immer mit Großbuchstaben (z.B. mit „Vgl.“) und enden stets mit einem Punkt!**
- **Führen Sie im Literaturverzeichnis nur Literatur auf, die Sie wirklich verwendet haben. Es macht also keinen Sinn, bspw. eine Monografie aufzulisten, auf die Sie in Ihrer Arbeit nie verweisen.**
- **Im Literaturverzeichnis unterscheiden Sie zwischen Quellen (Literatur aus der das Thema betreffenden Zeit, sog. Primärquellen) und Darstellungen (Sekundärquellen: durch Autoren rezipierte Primärquellen, welche sich bspw. in Fachbüchern niederschlagen). Auch Internetquellen und Bildquellen werden gesondert ausgewiesen.**

Monographien (Verfasserschriften)

Allgemein:

- Nachname, Vorname: Titel. Untertitel (Reihe). Auflage Ort Jahr.

Nicht alle dieser Angaben müssen zwingend vorhanden sein, bspw. kann es sein, dass das Buch nicht Bestandteil einer Reihe ist oder keinen Untertitel besitzt. Der Verlag wird bewusst ausgespart. Fehlen wichtige Angaben wie Autor, Ort oder Jahr, wird dies durch entsprechende Kennzeichnung¹⁶ verdeutlicht.

Beispiel(e):

- Friedrich, Markus: Die Jesuiten. Aufstieg, Niedergang, Neubeginn. München u.a. 2016.
- Hartmann, Peter C.: Die Jesuiten (Beck'sche Reihe 2171). 2. durchges. Aufl. München 2008.
- Kiechle, Stefan: Jesuiten. Zwischen Klischee und Realität (Topos Taschenbücher 848). Kevelaer 2013.

Sammelband

Allgemein:

- Nachname, Vorname: Titel. Untertitel. In: Nachname, Vorname (Hg.): Titel. Untertitel (Reihe). Auflage Ort Jahr, Seitenzahlen.

¹⁶ Beispielsweise „N.N.“ wenn der Verfasser eines Zeitschriftenartikels anonym ist.



Bei einem Sammelband wird der Name vom Autor des zitierten Artikels zuerst genannt, später im Beleg folgt dann der Name des Herausgebers beziehungsweise der Herausgeber. Mit den Seitenzahlen am Ende des Verweises wird angegeben, wo im Sammelband der Artikel zu finden ist (hier gilt es, selbst nachsehen und sich nicht auf die im Inhaltsverzeichnis aufgeführten Seitenzahlen verlassen). Wenn mehrere Herausgeber zu nennen sind, muss dies einheitlich getan werden: Entweder werden immer alle aufgeführt, oder ab einer festgelegten Anzahl nur der erste/ die ersten ein bis drei. Anschließend wird auf die anderen mit „u.a.“ verwiesen. Besondere Titelzusätze wie eine Reihe, aus der das Buch stammt, werden ebenfalls genannt.

Beispiel(e):

- Falkner, Andreas: Jesuiten. In: Dinzelbacher, Peter / Hogg, James L. (Hg.): Kulturgeschichte der christlichen Orden in Einzeldarstellungen (Kröners Taschenausgabe Band 450). Stuttgart 1997, S. 204-241.
- Müller, Michael: Von Ellwangen nach Paraguay. Lebenswege zweier Jesuitenpatres im 18. Jahrhundert. In: Brendle, Franz (Hg.): Jesuiten in Ellwangen. Oberdeutsche Provinz, Wallfahrt, Weltmission (Veröffentlichungen der Kommission für Geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Reihe B: Forschungen 189). Stuttgart 2012, S. 257-274.

Zeitschriften:

Allgemein:

- Nachname, Vorname: Titel. Untertitel. In: Zeitschriftenname. Jahrgang der Zeitschrift (Erscheinungsjahr dieser Ausgabe) Heftnummer, Seitenzahlen.

Bei Zeitschriften ist keine Angabe eines Herausgebers notwendig. Bei Tageszeitungen ist die Angabe des Erscheinungstages anstelle des Erscheinungsjahres erforderlich. Die Heftnummer ist nur dann notwendig, wenn die Seitenzahlen mit jedem Heft wieder bei 1 beginnen (also nicht fortlaufend sind), das ist beim unteren Beispiel beim *Spiegel* der Fall.

Beispiel(e):

- Schneider, Gerhard: Ein Zeitalter zu besichtigen. In: GWU. 17 (1978), S. 223-234.
 - N.n.: Das zähe Ringen mit der Partei. In: Der Spiegel. 44 (1990) Nr. 25, S. 18-20.
-



Internetquellen:

Allgemein:

- Nachname, Vorname: Titel. Untertitel. Link. Angabe des Zugriffsdatums.

Bei Internetquellen muss immer ein Autor angegeben werden können – ansonsten ist die Quelle nicht zitierfähig.

Beispiel(e):

vollständiger Link

- Maier, Tom: Weingarten. www...de. Letzter Zugriff am 3.7.2017.

Archivquellen:

Allgemein:

- Archiv: Bestand Faszikel, Stück.

Beispiel(e):

- Stadtarchiv Weingarten: Gemeinderatsprotokolle 1928, S. 124.

Dies kann als Kurzbeleg wie folgt angegeben werden: StA WG GdeR 1928, 124.

Zur Verwendung der richtigen Abkürzung, beispielsweise von einer Fachzeitschrift, kann man unter anderem *Quellenkunde der deutschen Geschichte* (Dahlmann/Waitz) nutzen.

Weitere Hinweise zur Zitation:

- Indirekte Zitate müssen übrigens **nicht immer** mit **paraphrasierten** (umgeschriebenen) Sätzen aus einem anderen Werk einhergehen, sie werden auch dann gebraucht, wenn Sie nur einen Beleg für eine Information einfügen wollen.

Beispiel: Sie schreiben einen Absatz über die Arbeitsbedingungen in Europa zur Zeit der Industrialisierung und führen dann in einer Fußnote verschiedene Verweise auf Texte an, in denen explizite Beispiele dafür genannt werden. Dies tun Sie, ohne speziell diese Beispiele paraphrasieren zu müssen, Sie nutzen deren Gemeinsamkeit (Schilderung der Arbeitsbedingungen), um Ihre eigenen Formulierungen zu den Arbeitsbedingungen zu belegen.



- Wenn Sie einen Satz direkt zitieren wollen, in dem ein Rechtschreibfehler/Grammatikfehler vorliegt, dann kennzeichnen Sie diesen mit [sic!], das zeigt, dass der Fehler nicht von Ihnen stammt. Ein Fehler liegt aber beispielsweise nicht vor, wenn Sie einen Textauszug aus einem hundertfünfzig Jahre alten Text wählen, in dem nach heutiger Rechtschreibung Wörter falsch sind, nach damaliger Rechtschreibung aber so geschrieben wurde (beispielsweise noch häufiger ß verwendet wurde).



Korrekturlesen

Problem: Ich bin eigentlich fertig mit der Arbeit, sollte die Hausarbeit aber nochmal Korrektur lesen.

Lösung: Wenn man lange Zeit an der eigenen Hausarbeit gearbeitet hat, sieht man mitunter Fehler nicht mehr – weder inhaltliche noch grammatikalische/orthographische. Hier sind ein paar Tipps, die Ihr Korrekturlesen optimieren können:



1) Wie?

Wenn Sie den Text selbst Korrektur lesen, gibt es ein paar Kniffe, mit denen Sie Ihr **Auge für die Fehlersuche schärfen:**

- **Färben** Sie den Text fürs Probelesen neu ein. Noch wirksamer: Verpassen Sie ihm eine **andere Schriftart** (diese sollte sich von der ersten deutlich unterscheiden, aber nicht den Lesefluss hemmen). → Das Überfliegen des Textes wird durch die neue graphische Aufbereitung gehemmt, sodass Fehler leichter ins Auge fallen, weil man bewusster lesen muss.
- **Lesen Sie absatzweise unter bestimmten Fragestellungen:**
 - *Trifft die Überschrift den Inhalt des Absatzes?*
 - *Gibt es hier inhaltliche/ stilistische Wiederholungen?*
 - *Ist in diesem Absatz die Argumentation schlüssig/ nachvollziehbar?*
 - *Gibt es gelungene Übergänge zwischen den Absätzen?*
- Nehmen Sie sich auf jeden Fall Zeit, um die **Zitation Ihrer Arbeit zu überprüfen**. Hierbei können Sie viele überflüssige Fehler vermeiden. Besonders wichtig bei der Zitation: **Einheitlichkeit!** (→Zitation im Fach Geschichte).

2) Wer?

- Es ist grundsätzlich empfehlenswert, die Hausarbeit **nicht nur selbst** Korrektur zu lesen – Zweitleser werden einen ganz **anderen Blick** darauf haben, da sie sich nicht in derselben Weise wie Sie mit dem Thema auseinandergesetzt haben und beim Lesen nicht auf Ihre Gedankengänge und Überlegungen zurückgreifen können. Das von Ihnen im Rahmen der Arbeit angehäufte Wissen verhindert bei Ihrem Korrekturlesen das Erkennen von logischen Fehlern oder Gedankensprüngen im Text. Geben Sie Ihre Arbeit auch jemand zum Lesen, der **nichts mit dem Thema zu tun** hat. Ihm werden **inhaltliche Sprünge** oder **widersprüchliche Formulierungen** eher auffallen.



- Gehen Sie in den Austausch mit **Kommilitonen: Besprechen** Sie Stellen Ihrer Hausarbeit, mit denen Sie stilistisch noch nicht zufrieden sind. Wichtig hierbei ist: **Nutzen Sie zunächst den Rahmen der Schreibwerkstatt.** Hier finden Sie Angebote, bei denen Sie in Workshops mit Kommilitonen Feedback austauschen. Hierbei erhalten Sie wichtige Hinweise, wie Sie zielführendes, effektives Feedback erhalten und geben. Anschließend können Sie dies auch unabhängig von der Schreibwerkstatt immer wieder mit Kommilitonen durchführen.

Sollten Sie noch Zeit haben, so können Sie diese auch nutzen, um anhand der →*Liste unnötiger Fehler* Ihre Arbeit zu überprüfen.



Abbruch der Hausarbeit?

Problem: Ich glaube, ich breche meine Hausarbeit besser ab. Aber wie läuft sowas ab – oder ist sie vielleicht doch noch zu retten?

Lösung: Für den Abbruch des Schreibens an einer Hausarbeit kann es vielfältige Ursachen geben. Manche Probleme lassen sich schnell lösen, in anderen Fällen wird der Abbruch sinnvoller als die Abgabe einer halbfertigen Arbeit sein.

Die folgenden Informationen sollen Ihnen, so Sie sich dieser Entscheidung gegenübersehen, ein paar Hinweise geben – sie skizzieren mögliche nächste Schritte bei häufigen Problemen.

Problem: Ich habe **zu spät begonnen** und stehe jetzt unter **Zeitdruck**. Vielleicht werde ich gar nicht fertig...

Lösungsansätze:

- Kommen Sie in die **Schreibberatung**. Gemeinsam untersuchen wir Ihre Hauptarbeitsfelder und erstellen eine **Prioritätenliste** der noch zu erfüllenden Aufgaben. Bei uns erhalten Sie auch **Tipps zum Zeitmanagement**.
- Gleichzeitig müssen Sie wissen, dass wir nur in einem **begrenzten Rahmen** helfen können. Das heißt, dass noch ein Mindestmaß an Zeit für Terminvereinbarung, Treffen und Umsetzung der erarbeiteten Lösungswege da sein muss.
- Vielleicht besteht auch die Möglichkeit, die **Abgabefrist** zu **verlängern**. Setzen Sie sich mit dem Dozenten in Kontakt, um diese Option zu prüfen.

Problem: Ich finde einfach **nicht genügend** passende **Literatur**.

Lösungsansätze:

- Eine **schlechte Quellenlage** kann allerdings ein gravierendes Problem darstellen und bietet nur **drei Möglichkeiten**:
 - 1) Bezieht sich der Mangel nur auf einen Unterpunkt Ihres Themas, so können Sie – am besten nach Absprache mit dem Dozenten – in Ihrer Arbeit **auf** ebendiesen **Mangel verweisen** und damit erklären, weswegen womöglich Fragen offen bleiben. Dies funktioniert jedoch nicht, wenn sich der Quellenmangel auf die Hauptthese/-fragestellung Ihrer Arbeit bezieht.



- 2) Prüfen Sie, ob Sie wirklich alle **Wege zum Aufspüren** von Quellen und Literatur genutzt haben. Dazu zählen Bibliotheken, Seminarapparat, Onlinedatenbanken, (Online)Archive, evtl. Privatsammlungen, fremdsprachige Literatur, ... Möglicherweise kann Ihnen auch Ihr Dozent diesbezüglich noch weiterhelfen. Aber: **Verwerfen** Sie **nicht** in Anbetracht des Mangels die **Kriterien**, die für Literatur und Quellen gelten!
- 3) Wenn all dies nichts nützt und die Quellenlage weiterhin sehr dürftig bleibt, **besprechen** Sie dies mit dem Dozenten und **erwägen** Sie gemeinsam den **Abbruch** der Arbeit oder **andere Möglichkeiten** (vielleicht ist beispielsweise zeitlich noch eine (Ab)Änderung des Themas möglich)

Problem: Ich habe mit der Hausarbeit angefangen, stecke jetzt aber irgendwie mittendrin in der Arbeit fest und habe den **Überblick verloren**. Ich **weiß** auch **nicht, wie** ich weiter **vorgehen** soll.

Lösungsansätze:

- 1) Auch in diesem Fall kommen Sie am besten zu einem **Gespräch** in die **Schreibwerkstatt**. Gemeinsam werden wir Ihr **Arbeitsverhalten analysieren** und weitere Schritte besprechen.
- 2) Eine weitere Möglichkeit wäre, im **Gespräch** mit **Kommilitonen** das eigene Arbeitsverhalten zu reflektieren. Dabei werden Ihnen womöglich Ihre Probleme erst richtig klar und vielleicht hat Ihr Kommilitone schon Ähnliches erlebt und kann Ihnen diesbezüglich weiterhelfen. Da ein solches Gespräch aber **erst gelernt werden muss**, ehe es effektiv verläuft, führt Ihr erster Weg wieder zur Schreibberatung. Je komplexer und vielfältiger die Probleme sind, die bei Ihrem Schreibprozess auftauchen, desto eher empfehlen wir Ihnen jedoch ein Gespräch in der Schreibwerkstatt.

Problem: Ich habe eine **Schreibblockade** – ich kann einfach **keine Motivation** aufbringen oder **verwerfe** gleich das, **was ich geschrieben habe**.

Lösungsansätze:

Für eine Schreibblockade kann es **verschiedene Gründe** geben:

- 1) Beispielsweise sind Sie mit Ihrem **Schreibstil nicht zufrieden**, weswegen Sie nicht weiterarbeiten oder geschriebene Passagen sogleich löschen. In diesem Fall



empfehlen wir Ihnen, einen Deal mit ihrem ‚inneren Kritiker‘ zu machen¹⁷: Erst mal dürfen Sie so **schreiben**, wie Sie wollen, **ohne auf perfekte Ausdrucksweise achten zu müssen**. Danach, in der **nächsten Phase**, darf Ihr innerer Kritiker – auf freundliche Weise – die Stellen heraussuchen, die noch einmal **überarbeitet** werden müssen.

- 2) Es kann auch sein, dass Sie mit Ihrem Schreibstil zwar zufrieden sind, das Schreiben jedoch trotzdem **aufschieben**, weil Sie sich auf inhaltlicher Ebene unsicher fühlen. Dann gilt es wieder andere Schritte zu gehen, um zu einem für Sie angenehmeren und produktiveren Arbeitsverhalten zu gelangen.

Wie Sie sehen, können für eine Schreibblockade Faktoren verantwortlich sein, die mit Ihrer Einstellung zum Schreibprozess und Ihrem **Selbstkonzept** diesbezüglich zusammenhängen. Auch in diesem Fall helfen wir Ihnen gerne in einem **Gespräch** weiter (natürlich auch bei allen anderen, Ihnen womöglich **unbewussten Ursachen** für Schreibblockaden).

Grundsätzlich gilt im Fach Geschichte, dass Hausarbeiten nicht verbessert werden können. Auch müssen Sie, sofern Sie auf eine Abgabe verzichten, erneut ein Seminar für die neue Hausarbeit besuchen.

¹⁷ Damit ist bspw. der Anspruch gemeint, sofort druckreif zu schreiben, der dazu führt, dass Ihnen kein Satz gut genug erscheint.



Eigenleistung

Problem: Wenn ich doch nur zitiere und objektiv bleiben soll – wo ist dann meine Eigenleistung?

Lösung: Ihre Eigenleistung kommt zum Tragen, wenn Sie

- Systematisch recherchieren und Literatur auswählen.
- eine sinnvolle Gliederung aufstellen.
- einen wissenschaftlichen Stil einhalten.
- das Thema sinnvoll und sachlogisch eingrenzen und aufarbeiten.



Vor allem aber liegt ihre **Eigenleistung** darin, all die zusammengetragenen **Informationen nicht nur aneinanderzureihen**, sondern so zu **verknüpfen**, dass eine **nachvollziehbare und zusammenhängende Bearbeitung** ihres Themas entsteht. Das heißt konkret: Wenn Sie beispielsweise ein Zitat einfügen, dann nehmen Sie darauf Bezug und erklären Sie, was es verdeutlicht. Auch Bilder oder Karten sollten nie unkommentiert in einer Arbeit auftauchen. Dieser Schritt, Ihre Gründe für die Auswahl bestimmter Sätze, Bilder, Karten etc. transparent zu machen, weist Ihre Eigenleistung dem Leser gegenüber aus. Wichtig: Begründen heißt nicht „Ich habe das Zitat ausgewählt, weil...“ sondern bspw. „Diese Äußerung verdeutlicht die bereits oben erörterte gesellschaftliche Unruhe, die in Folge der Wirtschaftskrise zunahm“. Zum wissenschaftlichen Stil gehören außerdem gelungene Paraphrasen¹⁸.

¹⁸ Auch gelungene Paraphrasen sind Kennzeichen guter wissenschaftlicher Arbeiten! Lösen Sie sich beim Umformulieren vom Satzbau des Originals. Es geht beim Paraphrasieren nicht darum, jedes Wort durch ein Synonym auszutauschen, sondern den Sinngehalt in eigenen, deutlich vom Original unterschiedenen Worten zu transportieren.



Liste unnötiger Fehler

Diese Fehlerliste soll ein Ansporn sein, denn viele dieser Fehler sind leicht zu beheben/vermeiden. Es gilt also: Aus Fehlern lernt man – am besten im Voraus.

Kleine Fehler:

Diese Fehler liegen nur auf einer oberflächlichen Ebene (Formalia, Organisation) vor, und sind leicht zu verbessern

- 👉 Die Hausarbeit **am letzten Tag abgeben** wollen und vielleicht vor einem geschlossenen Gebäude stehen oder auf andere Weise verhindert sein.
- 👉 **Kein Backup machen** und wichtige Daten verlieren.
- 👉 Die **Eigenständigkeitserklärung vergessen oder nicht unterschreiben**.
- 👉 **Vorgegebene Formalia** (Textgröße etc.) **nicht beachten**. Das führt vielleicht nicht unbedingt zu einem Abzug, wahrscheinlich aber zu einem schlechten ersten Eindruck. Hierzu gehört auch, beim Blocksatz die (automatische) Silbentrennung zu aktivieren (im Internet gibt es dazu Anleitungen), ansonsten weist der Text unregelmäßige Lücken und künstlich in die Länge gezogene Sätze auf.
- 👉 **Technische Aspekte unterschätzen**: Drucker können kaputt gehen, Patronen leer sein, Computer streiken...planen Sie einen zeitlichen Puffer ein oder sichern Sie sich anderweitig ab.

Mittelschwere Fehler:

Diese Fehler liegen zumeist schon auf der inhaltlichen Ebene, vermindern die Qualität Ihrer Arbeit aber nur punktuell, sofern sie nicht durchgängig auftauchen.

- 👉 Imponierendes **Name-Dropping**: Bei einer Hausarbeit in verschachtelten Sätzen mit Fachbegriffen um sich werfen, anstatt sich präzise und verständlich auszudrücken. Zentrale verwendete Fachtermini sollten definiert werden!
- 👉 **Absätze irgendwie einfügen**. Absätze sind dazu da, um den Text in Sinnabschnitte zu gliedern. Das heißt, dass sie nicht alle paar Sätze auftreten, sondern dann, wenn ein neues Kapitel Ihrer Arbeit beginnt oder wenn innerhalb eines Kapitels ein Sinnabschnitt zu Ende geht und ein neuer beginnt.
- 👉 **„Ich“ schreiben**. „Ich“ gehört nicht in eine wissenschaftliche Arbeit. Auch wenn es manchmal unumgebar scheint, gibt es dazu andere Formulierungen: „man“ „in dieser Arbeit“ „hier soll“ ...



Schwere Fehler:

Diese Fehler haben meist eine negative Wirkung auf Ihre gesamte Hausarbeit und führen zu Defiziten besonders auf inhaltlicher Ebene.

- ✎ Bei der **Zitation nicht einheitlich arbeiten**. Noch schlimmer: Nachlässiges und unvollständiges Zitieren kann als Plagiatsversuch verstanden werden!
- ✎ Die Arbeit **ohne Korrektur der Rechtschreibfehler abgeben**. Hinweise zu häufigen sprachlichen Fehlern finden Sie hier: https://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/germanistik/lehrende/achermann_e/korrekturbogen.pdf (Letzter Zugriff am 09.12.18). Rechtschreibfehler stören den Lesefluss und mindern so die gesamte Qualität Ihrer Arbeit.
- ✎ Viel gedacht, wenig geschrieben: **Zitate einfach so einfügen**, anstatt daran eigene Überlegungen zu veranschaulichen und die eigene Leistung transparent zu machen.
- ✎ **Zu wenige Quellen** aufstöbern. Es gibt keine feste Regel, wie viele verschiedene Primär- und Sekundärquellen für eine Hausarbeit nötig sind, das hängt auch vom Umfang ab. Hat man aber beispielsweise nur zwei bis drei Darstellungen, fällt das Verfassen schwer und wird wohl sehr einseitig werden.
- ✎ **Nur veraltete Quellen nutzen**: Wer ein Thema als aktuell relevant beschreibt oder einen aktuellen Überblick liefern will, sollte auch aktuelle Literatur verwenden. Das heißt im Zweifelsfall: Nutzen Sie Angebote wie die Fernleihe, wenn in der von Ihnen besuchten Bibliothek nur veraltete Werke vorliegen!
- ✎ **Gesprächsmöglichkeiten nicht wahrnehmen**. In der Sprechstunde erhalten Sie Hinweise zu Ihrer Arbeit: Entweder im Voraus, dann können Sie diese nutzen. Oder nach Abgabe und Bewertung durch den Dozenten, dann können Sie nur noch draus lernen.
- ✎ **Nicht-wissenschaftlicher Internetseiten zitieren**. Sie finden in dieser Arbeitshilfe Verweise auf verschiedene Formen von Sekundärquellen (Zeitschrift, Monografie etc.), Möglichkeiten zur Literatursuche und der Quellenkritik. Nutzen Sie diese! Internetseiten sollten Sie im Regelfall schon dann nicht zitieren, wenn kein Autor genannt werden kann.
- ✎ **Verwendete Grafiken nicht in den Text einbeziehen**. Hier gilt wie bei Zitaten: Zeigen Sie den Nutzen dieser Grafiken für Ihre Arbeit auf (bspw. „anhand der Karte (Abbildung 1) kann nachvollzogen werden, wie komplex das Netz aus Versorgungswegen bereits 1634 war“).

... und **der schlimmste Fehler: keine Hilfe holen!** Denn für fast jedes Problem, das bei einer Hausarbeit auftaucht, gibt es passende Ansprechpartner und Lösungen.

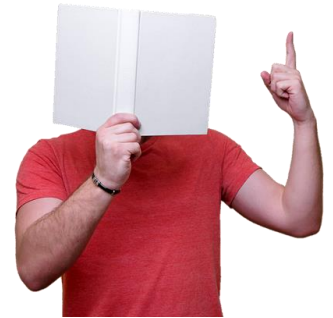


Rund ums Fach Geschichte

Der Dozent¹⁹ – das unbekannte Wesen

Problem: Ich weiß nicht, welche Erwartungen Dozenten bezüglich der Hausarbeit an mich haben oder was ich sie überhaupt fragen kann/darf und was nicht.

Lösung: Erst mal eine grundsätzliche Information: Dozenten wollen, dass Sie bestmögliche Ergebnisse erzielen und gut ausgerüstet Ihr Studium absolvieren. Gleichzeitig wissen sie darum, dass Sie Kompetenzen nicht erwerben, indem Ihnen alles vorgekaut wird. Was also können Sie von Dozenten erwarten? Gibt es Fragen, die „gar nicht gehen“? An dieser Stelle ein paar Informationen für Erstsemester:



- Wie Sie den anderen Punkten dieses Papers entnehmen können, gibt es Bereiche für die Dozenten **zuständig** sind (beispielsweise spezifische Fragen zur Hausarbeit) und andere, bei welchen Sie sich anderswo Hilfe holen müssen. So kann ein Dozent nicht jedem Studierenden wieder und wieder die Zitation im Fach Geschichte erklären.
- Bezüglich Ihrer Hausarbeit können Dozenten Sie nur in einem **gewissen Maß beraten**. Beispielsweise können Sie Ihnen **Rückmeldung** zur Ihrer **vorläufigen Gliederung** geben oder **Hinweise**, wo Sie **Literatur** finden. Hilfe bei der **Zitation** werden Sie **anderswo** erhalten, auch **inhaltliche Fragen** werden Ihnen dann **nicht mehr beantwortet**, wenn damit zu sehr **Einfluss auf** die letztlich zu bewertende **Arbeit** genommen wird. Grundsätzlich gibt es keine „blöden“ Fragen, die Sie Dozenten stellen können, jedoch mit Sicherheit Fragen, die Sie **selbst** durch **Recherche klären** könnten. Im Zweifel fragen Sie lieber nach, man wird Sie höchstens an andere Auskunftsstellen **weiterverweisen**.
- Für ein Gespräch mit Dozenten gilt:
 - o Nutzen Sie die **Sprechstunden!** Ausführliche Fragen kurz vor oder nach einem von Ihnen besuchten Seminar zu stellen, wird weder für Sie noch für den Dozenten zu einer zufriedenstellenden Beantwortung führen. Darauf verzichten Sie also besser. Planen Sie genügend Wartezeit bei den Sprechstunden ein und nutzen Sie diese gegebenenfalls für den **Austausch** mit **höhersemestrigen Kommilitonen**. Profitieren Sie davon, wenn Studierende mit mehr Erfahrungen Ihnen Fragen beantworten, prüfen Sie dies jedoch vor dem Hintergrund der fachlichen Vorgaben und Ihres Wissens.

¹⁹ Natürlich ist hier auch die weibliche Form angedacht.



Die Anmeldung zur Sprechstunde läuft je nach Fach und Dozent per Mail, über moopaed oder durch Eintragung in eine ausgehängte Liste.

- Kommen Sie **gut informiert** in die Sprechstunde. Erwarten Sie nicht, dass Sie alle Lösungen vorgelegt bekommen, sondern zeigen Sie Bereitschaft, **an der Lösungsfindung mitzuwirken**. Je besser Sie sich schon auskennen, desto präziser und effektiver kann Ihnen weitergeholfen werden.



Anlaufstellen für spezifische Fragen

Problem: Ich habe eine spezielle Frage, auf die ich hier keine Antwort finde. An wen soll ich mich wenden?

Lösung: Je nachdem welchem Themengebiet Ihre Frage angehört, gibt es unterschiedliche Adressanten. Hier sehen Sie einige Anlaufstellen:

- Organisation des **Schreibprozesses** (Schreibblockade, Zeitplanung, Fragen zum Vorgehen bei unterschiedlichen Teilen einer Hausarbeit):
 - Ab zur Schreibberatung!
- Grundsätzliche Fragen zur **Zitation**:
 - Basishefte der Schreibwerkstatt
 - Zitation im Fach Geschichte: Beispiele nutzen, die von Dozenten ausgegeben werden (z.B. Seminar-Literaturverzeichnis), Zitationsregeln aus „Einführung in die Geschichtswissenschaft“ (M1-Seminar).
- **Themenspezifische** Fragen (welchen Schwerpunkt kann ich legen, wo finde ich noch mehr Literatur dazu): Sprechstundengespräch mit Dozenten²⁰
- Fragen zum **Fach Geschichte**:
 - Studentische Fachschaft Geschichte (über soziale Netzwerke oder anzutreffen in der Mediothek im Fruchtkasten, Öffnungszeiten sh. Homepage des Fachs Geschichte).
 - Sprechstunde der Dozenten
- **Materialsuche** bezüglich Geschichte:
 - In der **Mediothek** im Fruchtkasten finden Sie diesbezüglich eine große Auswahl an Material, welches besonders für Präsentationen und Unterrichtsversuche geeignet ist. Genauere Informationen über die Bestände sowie eine Auflistung der dort vorhandenen Folien und Lernpakete können Sie auf der **Homepage** des Fachs Geschichte einsehen <http://geschichte.ph-weingarten.de/facheinrichtungen/mediothek/>.
 - Hier ist zudem der **Austausch mit den Kommilitonen** ratsam.
 - Wichtig beim Material ist immer: **Prüfen Sie selbst die Qualität** (bspw. ob es didaktisch sinnvoll ist), gehen Sie ebenso kritisch mit Aufgaben in Schulbüchern um (hilfreich ist hierbei das Methoden-und-Medien-Seminar).

²⁰ Das Gespräch mit dem Dozenten sollte erst nach eigener Recherche erfolgen. Das heißt, Sie sollten selbst aktiv werden und – wenn dann die Frage noch besteht – gut vorbereitet in die Sprechstunde kommen. Das erleichtert Ihnen und dem Dozenten die Klärung und raubt beiden Seiten nicht unnötig Zeit.



Hilfreiche Literatur

Eine Auswahl an Arbeitshilfen zum wissenschaftlichen Schreiben sowie Literatur zum Fach Geschichte finden Sie in der Hochschulbibliothek und im Bedien-dich-selbst-Kurs der Schreibwerkstatt auf moopaed.



Bedien-dich-selbst-moopaed-Kurs

Hier finden Sie viele Arbeitshilfen zu den nachfolgend aufgelisteten Themen. In den Basisheften I und II finden Sie Informationen zu nahezu allen Fragen, die rund ums Schreiben auftauchen können. Sollten dennoch Fragen unbeantwortet bleiben, hilft Ihnen die Schreibwerkstatt in einem Gespräch weiter.

- Lesestrategien
- Referaten
- Seminar-/Abschlussarbeiten
- Zitation
- Prüfen von Fundstücken auf Wissenschaftlichkeit
- Arbeiten mit Citavi
- Qualitätskontrolle der eigenen Seminararbeiten
- Visualisierungstechniken
- Essays
- Schreiben auf Englisch

Literatur zum Schreibprozess

- **Karmasin**, Matthias / **Ribing**, Rainer: Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten (UTB 2774). 9. überarb. u. aktual. Aufl. Wien 2017.
- **Schmale**, Wolfgang (Hg.): Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen (UTB 2854). Wien u. a. 2006.
- **Staad**, Steffi: Rechtschreibung und Zeichensetzung endlich beherrschen (UTB Uni Tipps 4400). 2. überarb. u. erw. Aufl. Paderborn 2016.



Literatur zum Fach Geschichte (von Dozenten empfohlen)

- **Barricelli, Michele / Lücke, Martin** (Hg.): Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts. 2 Bde, Schwalbach/Ts 2012.
- **Fritz, Gerhard** (Hg.): Einführung in das Geschichtsstudium an Pädagogischen Hochschulen (Band 1). Fachwissenschaft Geschichte. Ein Studienbuch für Studierende Grund-, Haupt- und Realschule. Stuttgart 2011.
- **Fritz, Gerhard** (Hg.): Einführung in das Geschichtsstudium an Pädagogischen Hochschulen (Band 2). Geschichte und Fachdidaktik. Ein Studienbuch für Studierende Grund-, Haupt- und Realschule. Stuttgart 2012.
- **Gautschi, Peter**: Guter Geschichtsunterricht. Grundlagen, Erkenntnisse, Hinweise. 3. durchges. u. korr. Aufl. Schwalbach/Ts 2015.
- **Gies, Horst**: Geschichtsunterricht. Ein Handbuch zur Unterrichtsplanung (UTB E2619). Köln 2004.
- **Meyer, Ulrich / Pandel, Hans-Jürgen / Schneider, Gerhard** (Hg.): Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht. 5. Aufl. Schwalbach/Ts. 2016.
- **Pandel, Hans-Jürgen / Schneider, Gerhard** (Hg.): Handbuch Medien im Geschichtsunterricht. 7. erw. Aufl. Schwalbach/ Ts. 2017.
- **Rholfes, Joachim**: Geschichte und ihre Didaktik. 3. erw. Aufl. Göttingen 2005.
- **Rüsen, Jörn**: Historische Orientierung. Über die Arbeit des Geschichtsbewusstseins, sich in der Zeit zurechtzufinden. 2. überarb. Aufl. Schwalbach/Ts 2008.
- **Sauer, Michael**: Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik. 12. Aufl., unveränd. Nachdr. der 10., aktual. u. erw. Aufl. Seelze 2006.

Eine weitere Liste zur Grundlagenliteratur im Fach Geschichte finden Sie auf der Homepage des Fachs Geschichte: <http://geschichte.ph-weingarten.de/studium/literaturlisten/>.